

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 21: **Miyake/Sydney**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

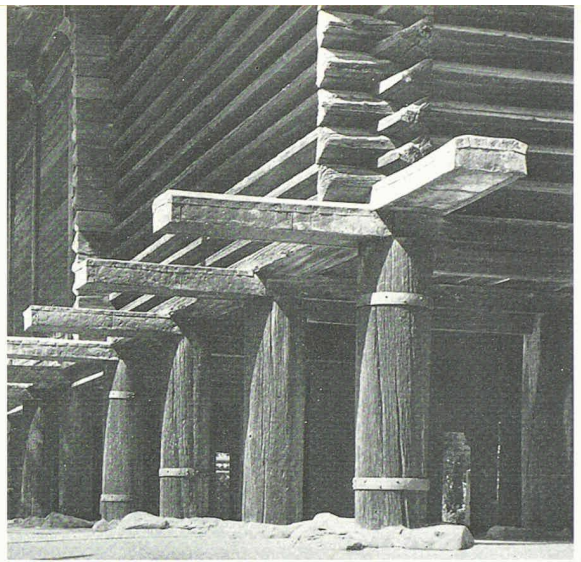
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mehr als ein Marken-, ein Wahrzeichen solls sein!

Die UBS hat den Baurechtsvertrag für die Gleisüberbauung Eurogate am vergangenen 30. April nicht unterzeichnet. Eine Einsprache des VCS, des Verkehrs-Clubs der Schweiz, stand dem im Weg, so jedenfalls die mediale Berichterstattung Anfang Mai. Inzwischen haben die SBB bekannt gegeben, mit der Bahn 2000 nicht länger zuzuwarten, ungeachtet der Situation über den Gleisen würden sie nun mit den Bauarbeiten beginnen. Stadt und Kanton Zürich stehen noch immer hinter dem Vorhaben, auch die Arge Eurogate arbeite auf Hochtouren weiter. Die beteiligte Karl Steiner AG aber fährt offensichtlich zweigleisig, denn Mitte Mai stellte sie das Grossprojekt SihlCity auf dem Areal der Sihl Papierfabrik AG vor, gelegen zwischen Giesshübel- und Allmendstrasse, der Sihl und Schrebergartenanlagen. Dieselbe Bauträgerschaft hatte vor rund zehn Jahren für dasselbe Gelände bereits ein formal allerdings in der Geschäftshausarchitektur der 1970er-Jahre verhaftetes Megaprojekt erarbeitet, das es nie zur Baureife schaffte. Nun hat Peter Steiner Theo Hotz engagiert; die Chancen für SihlCity stehen heute sicherlich wesentlich besser als für das hängige Eurogate-Projekt, das – seien wir einmal ehrlich – eigentlich niemand mehr wirklich will ... Natürlich, die Global Economy boomt, Zürich rangiert derzeit bei den Global Players auf deren Investitionslisten für Europa weit oben; die Vermietung von guten Büroräumen – besonders im Herzen der City – dürfte eigentlich kein Problem sein. Dies bestätigte jüngst der Immobilienexperte Hannes Wüest, der meinte, dass 50%, also die Hälfte des für die ganze Schweiz im kommenden Jahr prognostizierten Wachstums, von den Grossräumen Genf und Zürich geschluckt würden. Konnte also der kleine grüne VCS die mächtige UBS wirklich «erschrecken» und dazu bewegen, sich von einem der statistisch besten Bauplätze von Downtown Switzerland zurückzuziehen? Schwer zu glauben. Zumindest, so darf spekuliert werden, führten noch weitere, öffentlich unausgesprochen gebliebene Gründe zu dem Entschluss.

Ein Leidtragender dieser rund 20-jährigen, unseligen Baugeschichte ist sicherlich Ralph Baenziger, der als junger Architekt jenen wichtigen und prestigeträchtigen Wettbewerb gewonnen hatte und sein langjähriges Kronprojekt begreiflicherweise nur ungerne aufgibt. Doch im Grunde haben auch ihm schon derart viele mehr oder weniger kompetente Leute dreingeredet, dass er das Vorliegende kaum noch guten Gewissens als seine «Schöpfung» verkaufen kann. Wie dem auch sei, die Ortsgruppe Zürich des BSA hat schon Recht, wenn sie fordert, Eurogate in der heutigen Form endgültig zu verabschieden (NZZ, 5./6. Mai 2001). Vermutlich hat auch die Grossbank UBS, ebenfalls «globally playing», längst begriffen, dass aus dem formal «verjährt», 1000-mal modifizierten und folglich verwässerten Projekt nie ein Wahrzeichen für die Bankenmetropole Zürich werden kann. Ein Wahrzeichen an einer derart exzellenten Lage zu setzen müsste allerdings der Ehrgeiz des Grossinvestors sein, schliesslich ist gute Architektur längst mehr als ein modisches Label, sie ist schlicht auch Kapital!



Inge Beckel

7 Wahrzeichen wider Willen

Das Sydney Opera House (1956–73) zwischen Architektur und Politik – Jørn Utzon rehabilitiert

Urs Meister

17 Die Fäden des Netzes

Das ehemalige Gemeinschaftswohnhaus (1975–80) der Seitogakushi-Schule in Japan von Shin Takasuga